

Zeitschrift: Mitteilungen / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung =
Bulletin d'information / Société suisse d'études généalogiques

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung

Band: - (1984)

Heft: 22

Buchbesprechung: Bücherecke

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

B ü c h e r e c k e

In dieser Rubrik werden Neueingänge in die Gesellschaftsbibliothek erwähnt. Diese bescheidenen Angaben ersetzen durchaus nicht die ausführlichen Besprechungen, die regelmässig im Jahrbuch der SGFF erscheinen. Die hier gegebenen Hinweise sollen lediglich bei der Entscheidung mithelfen, ob in ein Werk Einsicht genommen werden soll. Es wurde deshalb besonders auf vorkommende Namen und Orte geachtet, die nicht bereits im jeweiligen Titel erwähnt sind.

* * * *

Robert Zollinger: Forschungen 1966-1976. Auf den Spuren der freien Walser, im besonderen der Familien Nes(s)ensohn und Matt. Band 1: Oberengstringen 1976, 174 Blatt, Band 2 ebd. 1977, 58 Blatt (Xerokopie)

Dieses unveröffentlichte Manuskript (eine weitere Kopie befindet sich im Walserarchiv in Brig) enthält wertvolle Einzelheiten über die Besiedelung des obersten Argen- und Laternsertales (in Vorarlberg) durch Walserfamilien. Im speziellen geht der Verfasser auf die Geschichte der Familie Nes(s)ensohn (aus Laterns) ein, deren Namen er auf den Walliser Weiler Nessjern (Gemeinde Bürchen) zurückzuführen versucht. Reich bebildert und dokumentiert und mit mehreren kleineren Stammtafeln versehen bietet es eine Fülle von Informationen und Anregungen.

M. Karrer: Die Karrer von Obrahaimen. Eine alemannische Sippe.
St. Gallen 1942. 192 S., 1 Stammtafel, Wappen

Dieses Buch vermittelt einen Einblick in die früheste Geschichte des Geschlechts Karrer und führt zurück bis ins 13. Jahrhundert, wo der Name erstmals in Urkunden der Abtei St. Gallen erscheint. Ein anderer Zweig kann aber auch in der Zeit von 1360-1500 in Frauenfeld nachgewiesen werden. Das Geschlecht der Karrer von Oberheimen (Gemeinde Wuppenau TG), das dort seit 1348 erwähnt wird, kann aber nicht mit den früheren Namensträgern in Verbindung gebracht werden. Aus zahlreichen Urkundenbelegen erstellte der Verfasser eine ausgedehnte mutmassliche Stammtafel über 8 Generationen bis in die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts. Sie beruht also nicht auf zuverlässigen Daten aus Kirchenbüchern, sondern vielmehr auf früheren Quellen und deren Interpretationen. Selten veranschaulicht ein Jahrzeitbuch einen Zusammenhang über zwei oder 3 Generationen. Nachher teilt sich das Geschlecht in verschiedene Linien, so nach Bettwiesen, Nägelsee, Braunau-Bettwiesen, Zuzwil SG, Gampen, Weinfeld und Herschmettlen (von der ev. die Zürcher Karrer abstammen), doch sind diese jüngeren Aeste in dieser Arbeit nicht mehr behandelt.

Arnold Mettler-Specker: Chronik der Familie Mettler und Brunner aus dem Toggenburg. St. Gallen 1940, 242 S., 2 Wappen, 12 Portrattaafeln

Diese Arbeit beruht auf einem handschriftlichen Familienbuch aus dem Jahre 1885, das vom Verfasser und vom Genealogen Julius Billeter ergänzt wurden. Es zeigt 6 Stammlisten mit insgesamt 2880 Personen.

- 2 Stammlisten der Mettler von Hemberg, ausgehend von Georg Mettler (cop. um 1548)
- 3 Stammlisten der Mettler von Ebnat, Kappel und Wattwil
- sowie eine Stammliste der Nachfahren des Jörg Brunner von Hemberg (1708-1760)

Dieses Werk, ein prächtiger Privatdruck, scheint - soweit ersichtlich - niemals von der Schweizerischen Landesbibliothek angezeigt oder im Schweizer Familienforscher besprochen worden zu sein.

Eugène Buffat und Paul-François Macquat: Armorial de l'Almanach du Montagnard.
La Chaux-de-Fonds 1938, 5 S. und 20 Wappentafeln

Diese 1920-1938 im Almanach du Montagnard veröffentlichten Wappentafeln erschienen abschliessend auch als übersichtliches Wappenbuch mit 500 Familienwappen damals blühender Bürgergeschlechter. Es verwundert also nicht, dass darin auch viele Wappen aus der deutschen Schweiz berücksichtigt sind. Mit "Montagnes" oder "Le Haut" wird der hochgelegene Teil des Kantons Neuenburg bezeichnet, der die Täler von Le Locle, La Chaux-de-Fonds, Les Ponts, La Sagne und La Brévine umfasst. Ein Namenregister schliesst das Werk ab, leider unterblieb aber eine Angabe der Herkunft und der Bürgerorte, was besonders bei den vielen zugewanderten Geschlechtern vermisst wird.

J. Blonden und K.J. Heilig: Graubündner und Schweizer Landeskinder in niederländischen Diensten während des 18. Jahrhunderts.
Xerokopie aus: 59. Jahresbericht der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft von Graubünden 1929, Chur 1930.

Im Staatsarchiv Maastricht befindet sich eine für die Geschichte des schweizerischen Söldnerwesens wichtige Quelle: Ein "Standesbuch", das Geburten und Heiraten von Söldnern eines Schweizer Regiments von 1717-1787 enthält, meistens waren es Bündner unter Oberst Friedrich Schmid von Grüneck. Nebst einer (irreführenden) Einleitung über die Geschichte dieses Regiments erfasst dieser Aufsatz in tabellarischer Form 222 Familien mit vielen Einzelheiten, namentlich auch den militärischen Grad, die Schweizer Herkunft, das Heiratsdatum der Eltern, Tauforte der Kinder und ab und zu auch weitere Bemerkungen.

Xaver Baumgartner: Namengebung im mittelalterlichen Zürich. Die alt- und mittelhochdeutschen Personennamen der Zürcher Ueberlieferung vom Jahr 1000 bis zum Jahr 1254. Studia Onomastica Helvetica, Band 1.
Arbon 1983, 326 S. (auch Diss. phil.I, Zürich 1978)

Der Autor dieses Buches versucht am Beispiel von Zürich - das für jede andere deutschsprachige Gegend Gültigkeit hat - die Entstehung der Geschlechternamen nachzuzeichnen. Er untersuchte systematisch das in den Urkunden und andern schriftlichen Ueberlieferungen enthaltene, vorwiegend alemannische Namenmaterial, doch geht er auch auf vorgermanische Erscheinungsformen ein und beleuchtet die Probleme der Latinisierung. Gezeigt wird, wie aus Rufnamen, Namen nach Wohnstätten, nach sozialer Stellung oder Abstammung langsam Geschlechternamen werden. Eine grosse Fülle von Namenbelegen erfasst das ausführliche Namenlexikon.

Ermenegildo G. Snozzi, Gastone Cambin: La famiglia Snozzi patrizia di Carasso con notizie storiche sull'antico comune. Codice Genealogico Ticinese.
Lugano 1982, 38 S., 2 Stammtafeln

Nach mehrjährigem Uterbruch erschien 1982 wieder ein Faszikel dieser Sammlung, der die Geschichte der Snozzi von Carasso - eine 1907 mit Bellinzona vereinigte Gemeinde - beschreibt. Sie beginnt mit einer Namenserklärung und führt über die eigentliche Geschichte der Familie (6 Seiten) zum Familienwappen und schliesst mit geschichtlichen Hinweisen zur Ortsgeschichte von Carasso. Die Stammtafeln mit den Nachkommen des Christoph Snoz, seit 1693 in Carasso eingebürgert, mit sehr vielen Nachkommen über 10 Generationen nennen die Lebensdaten aller (?) männlichen und weiblichen Familienangehörigen bis in die Gegenwart.

Emanuel Dejung: Die Meyer von Winterthur. 272. Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Winterthur. Winterthur 1939, 80 S., Stammtafeln

Diese Schrift gibt einen Ueberblick über zwei Bürgergeschlechter von Winterthur. Das ältere davon, mit 120 männlichen Personen in 17 Generationen, war der Politik zugeneigt, während das andere Geschlecht, das aus Uitikon stammte und 78 männliche Personen in 12 Generationen vereinigt, sich durch die Förderung von Kunst und Wissenschaft verdient machte. Diese Arbeit offenbart auch die Schwächen der "Künzli-Genealogie" von Winterthur, die gerade bezüglich dieser zwei gleichnamigen Familien eher Unsicherheit verbreitet. Interessant ist die Tatsache, dass in beiden Familien Chronisten wirkten. Der ältere, Ulrich Meyer (geb. 1502), schildert dabei ausführlich eigene Erlebnisse, die für die Stadtgeschichte Beachtung fanden. Der jüngere Chronist, Pfarrer Johann Jakob Meyer (1731-1792), legte sich eine grosse Foliantensammlung an, die später zum Grundstock der städtischen Handschriftensammlung wurde. Auch im Zürcher Staatsarchiv werden heute noch seine 37 Registerbände zu den Ratsmanualen rege benützt.

Emil Wegmann: Geschichte der Familie Haggenmacher von Winterthur. 288. Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Winterthur. Winterthur 1957, 150 S., 6 Stammtafeln

Zehnjährige Forschungsarbeiten in der Freizeit gingen der Veröffentlichung dieser Familiengeschichte voraus. Dieses alte Winterthurer Geschlecht, es geht bis ins 15. Jahrhundert zurück, entlehnte seinen Namen der Berufsbezeichnung des Handwerkers der Hacken machte, also Geschütze. Zu grossem Einfluss und Wohlstand gelangten in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts jene Glieder der Familie, die neue Wege zu gehen bereit waren und zu den treibenden Kräften der ersten industriellen Entwicklung der Stadt gehörten. Aber auch in Ungarn wirkten Haggenmacher wesentlich am wirtschaftlichen Aufstieg mit, doch vernichteten die zwei Weltkriege das in Budapest aufgebaute Imperium. Die Stammliste weist 153 männliche Nachkommen in 15 Generationen auf. Ein Verzeichnis von 130 verheirateten Töchtern ergänzt vorteilhaft die oft anzutreffende "Männerwelt" in Familiengeschichten.

Reinhold Frei, Georg Sibler: Die Familie Zweifel von Höngg. Mitteilungen Nr. 29 der Ortsgeschichtlichen Kommission des Verschönerungsvereins Höngg. Zürich 1983, 92 S., Stammtafel

Der Altmeister der Höngger Ortsgeschichte, R. Frei, erforschte die Geschichte des Geschlechts Zweifel vor über 30 Jahren, und Notar Georg Sibler führte sie jetzt nach und gestaltete sie zum Jubiläum der Firma Zweifel. Ausgereift und schön illustriert mit Zeichnungen von E. Cincera und zahlreichen Fotografien sollte sie als Beispiel einer kleineren Familiengeschichte rege Verbreitung finden. Eine ausführliche Stammliste mit vielfältigen biographischen Angaben und Portraits ergänzen die Uebersichtsstammtafel aufs beste. Wäre nicht das erste Höngger Pfarrbuch - begonnen 1527 - verloren gegangen, so hätte vermutlich zu den im 14. und 15. Jahrhundert anzutreffenden Zweifel von Höngg ein Zusammenhang gefunden werden können. So musste man sich jetzt mit dem beginnenden 17. Jahrhundert und einer lückenlosen Stammsfolge von 13 Generationen zufrieden geben.

Gaston Louis Mayer: Ahnenliste der Geschwister Landerer aus La Chaux-de-Fonds, Bürger von Basel. Karlsruhe 1983, 393 Bl.

Diese Ahnenliste der Mutter des Verfassers wurde schon vor mehreren Jahrzehnten erstellt, ist jedoch erst jetzt veröffentlicht worden. Sie weist "alle" Ahnen nach und führt teilweise bis ins 13. Jahrhundert zurück. Wenn immer möglich sind die Lebensdaten durch wertvolle biographische Angaben ergänzt worden. Die Probanden sind sieben Geschwister, geboren 1874-1887 in La Chaux-de-Fonds, Kinder des August Landerer von Basel und der Elise Delécraz aus dem Kanton Genf. In erster Linie stammen die Ahnen aus Basel, kleinere Gruppen aus Kaiserstuhl, Konstanz, Locarno, Mülhausen, Strassburg, Sursee und Zürich. Die mütterlichen Ahnen aus der welschen Schweiz sind nicht zahlreich vertreten und verschwinden schon nach wenigen Generationen (statt deren 64 sind nur noch 4 bekannt). Ausführliche Register erleichtern den Zugriff. Aus der Vielzahl der Geschlechter sind aus den ersten Generationen zu erwähnen: Mayenfisch von Kaiserstuhl, Mellier von Bevaix, Schwartz von Mülhausen, Schnyder von Wartensee von Sursee, Köchlin von Mülhausen, Wurmer von Kaiserstuhl, Meyer von Sursee, Erlacher von Basel und Münch von Basel.

Hugo Richter: Familienblätter der Familien Richter.
Zollikerberg 1983, lose Blätter in Ordner

Mit dieser ersten Lieferung verspricht der Herausgeber, die fünf Hauptstämme dieses Geschlechts zu veröffentlichen. Vorerst liegt aber nur der Gumbinnenstamm vor. Die Geschichte beginnt mit Wolfgang Richter (1676-1748), der 1723 in das durch die Pest verwüstete Gumbinnen (Ostpreussen) zog. Von hier gelangte einerseits Jakob Richter (1780-1855) nach Neuenburg und andererseits Hugo Richter (1841-1921) nach Davos. Diese Schweizerstämme sollen 1984 und 1985 folgen.

Jakob Wickli-Steinegger: Stammtafeln Schällibaum und Juon im Zusammenhang mit den Abstammungen der Familien Fey, Wickli, Eggenberger und Lorez.
Kilchberg ZH, 122 Bl. (Xerokopie)

Hinter diesem Titel verbergen sich eigentlich mehrere Forschungen, die der Verfasser teils selbst zusammenstellte, teils aber aus Vorarbeiten übernehmen konnte. Ausgangspunkt dieser vielschichtigen Arbeit ist eine direkte Stammfolge beginnend mit Melchior Schällibaum (cop. 1600) von Alt St. Johann, der aber aus Kappel stammte, und die über 10 Generationen bis zur Gegenwart führt. Sehr ausführliche biographische Angaben berichten über den Stammvater Samuel Schällibaum (1778-1866), der sich besonderer Stärke rühmte, die er vielen harzbestrichenen Broten verdankte. Die einzelnen Teile dieser Arbeit offenbaren sich aber als durchaus eigenständige und ausführliche Einzeldarstellungen:

- Nachfahrentafel des Hans Juon-Class (cop. 1763) von Küblis über 8 Generationen und 51 Nachfahren
 - Nachfahrentafel des Lutzi Juon-Barfuossi (cop. 1772) von Küblis über 7 Generationen und 62 Personen.
 - Nachfahren des Ernst Fey-Juon von Herrenhof/Langrickenbach, über 3 Generationen und 9 Mitglieder
 - Nachfahren des Johannes Wickli-Schällibaum (1841-1915) von Ennetbühl, 5 Generationen und 193 Nachfahren (darunter auch Nachfahren des Ernst Roth von Ennetbühl (1876-1968))
 - Nachfahren des Andreas Eggenberger-Tischhauser (cop. 1741) von Grabs in 8 Generationen und 137 Nachfahren
 - Die Bearbeitung der Familie Lorez von Hinterrhein konnte nur teilweise durchgeführt werden. Nachfahren des Christian Lorez-Bällig (cop. 1871) in 4 Generationen und 19 Nachfahren.
-

